

# Schweizer Blues hat eine neue Heimat

Die neuen «Blues Music Awards Switzerland» feierten in der Mühle Hunziken in Rubigen erfolgreiche Premiere.

**Stefan Künzli**

Federico Albertoni ist der grosse Sieger der ersten «Blues Music Awards Switzerland». Der Tessiner Bassist, Sänger und Bandleader der Band Freddie & the Cannonballs setzte sich in der Hauptkategorie «Blues Artist of the Year» gegen die mitnominierten Manu Hartmann und Lucky Wüthrich durch.

Und am Schluss lagen sich alle in den Armen. Gewinnerinnen und Gewinner versammelten sich zu einer ausgelassenen Jamsession auf der Bühne. Musikerinnen und Musiker, aber auch das Publikum in der ausverkauften Mühle Hunziken in

Rubigen waren glücklich und zufrieden. Die Premiere der neu ausgerichteten, aufgewerteten «Blues Music Awards Switzerland» ist vollauf geglückt.

Die bisher bekannten «Swiss Blues Awards» wurden seit zwanzig Jahren unter dem Patronat des Blues Festivals Basel ein- und durchgeführt. Die «Blues Music Awards Switzerland» wurden geschaffen, um die heimische Bluesszene besser, umfassender und breiter zu würdigen. Aber auch, um die höchsten Auszeichnungen in Zukunft unter dem Dach der Swiss Blues Society zu vereinen. Das ergibt alles Sinn und ist sehr zu begrüssen.

Zehn Awards wurden am von Ray Fein und Larissa Baumann moderierten und von LL & The Shuffle Kings musikalisch untermalten Anlass vergeben. Dabei war das Bemühen deutlich spürbar, möglichst viele der besten Schweizer Künstlerinnen und Künstler zu ehren und zu feiern. Alle sollen etwas erhalten. Doch fragt man nach dem erfolgreichsten oder besten Bluesmusiker oder der besten Bluesmusikerin des Jahres, dann hätte der Sänger und Gitarrist Dan Mudd gewinnen müssen. Denn er und sein Duopartner Bearbeat haben in diesem Jahr als erste Schweizer Vertreter die «European Blues Challenge» gewonnen. Stattdessen gewann



Federico Albertoni, der «Blues Artist of the Year». Bild: sk

Dan Mudd die Kategorie «Blues Instrumentalist of the Year» – ist ja auch nicht schlecht.

Ausgleichende Gerechtigkeit kann auch ungerecht sein.

Auch bei Lucky Wüthrich wirkte der Award als «Emerging Act of the Year» wie ein Trostpflaster für den entgangenen Preis in der Hauptkategorie.

## Schärferes Profil bei Award-Vergabe

Weiter mögen wir der Ostschweizer Sängerin Larissa Baumann den Award für das «Blues Album of the Year» gönnen. Aber ist das Album «Showtime» wirklich das beste letztjährige Schweizer Bluesalbum? Oder nehmen wir Justina Lee Brown: Sie ist eine begnadete Sängerin. Wieso sie den Award für die beste Songwriterin statt für den Gesang erhielt, ist schon etwas fragwürdig.

Undiskutabel sind dagegen die Awards für das Blues Festival Baden, den Tonmeister Andy Brooks, das Gitarrenmonster Phipu «Bluedög» Gerber, die Band des Jahres, The Two aus der Romandie, sowie vor allem der «Lifetime Achievement Award» für den grossen, 2021 verstorbenen Basler Bluesmusiker Cla Nett.

Für die nächsten «Blues Music Awards» Switzerland am 31. Januar 2026 wünschten wir uns also ein schärferes Profil bei der Awardvergabe. Nichtsdestotrotz war die Premiere in der Mühle ein voller Erfolg. Sie zeigte eine kurzweilige Show mit einer hochklassigen, vielfältigen Schweizer Bluesszene.